



BERICHT Besuche von Hunden in Pflegeeinrichtungen wirken sich vielseitig positiv aus Therapiehund Monty erzählt von seiner Arbeit

Fotos: Privat

Mein Name ist Monty, ich bin ein elf Jahre alter Labrador Retriever. Mit meinem Frauchen **Andrea Fritschi** habe ich 2014 die Therapiehundausbildung absolviert. Seitdem besuchen wir die Bewohner des Alten- und Pflegeheimes Haus Michael in Merklingen regelmäßig alle vier Wochen. Wir werden bei den Besuchen von einem anderen Therapiehundeteam begleitet. **Monika Müller** hat mehrere als Therapiehunde ausgebildete Shelties, mit denen ich mich gut verstehe und sehr gerne zusammenarbeite. Liam, Neela, Hope, Grace und ich sind ein eingespieltes Team. Und noch ein Sheltie ist mit dabei: mein bester Freund Ben, der mit Frauchen 2019 die Therapiehundausbildung gemacht hat.

Den Besuchstag erkenne ich daran, dass Frauchen bestimmte Sachen einpackt. Dann folge ich ihr auf Schritt und Tritt, damit ich nicht zu Hause vergessen werde. Bevor wir gehen, bekomme ich noch ein schickes Halstuch mit meinem Namen umgebunden. Im Altenheim angekommen, erwarten uns die Bewohner im Aufenthaltsraum. Manche sitzen im Rollstuhl, andere schieben einen Rollator und manche kommen noch zu Fuß. Wir starten mit einer Begrüßungsrunde mit ausgiebigen Streicheleinheiten. Ich kann super Pfote geben, und was soll ich euch sagen: vielen Bewohnern zaubert das ein Lächeln ins Gesicht. Mein Frauchen hat immer ein Podest dabei, da klettere ich hinauf und so können mich sogar die Rollstuhlfahrer bequem streicheln. Dann kommt der Teil, der mein Labrador-Herz höher schlagen lässt: Die Bewohner verstecken Leckerlies und ich darf sie suchen! Selbstverständlich finde und verspeise ich die Leckerlies in Millisekunden. Ich kann auch super mit einem Schaumstoffwürfel würfeln, abwechselnd mit den Bewohnern, die dann Rechenaufgaben lösen. Zwischendurch dürfen wir Hunde uns auch



mal ausruhen, Frauchen liest dann eine Geschichte vor oder lässt die Bewohner Sprichwörter ergänzen. Manchmal spielt sie mit einem Luftballon mit den Bewohnern. Wir Therapiebegleithunde können oft allein durch unsere Anwesenheit viel bewirken. Bewohner, die sonst kaum noch ihr Zimmer verlassen, kommen am Besuchstag zu uns in den Aufenthaltsraum. Ältere Menschen, die im Alltag nicht mehr viel reden, führen mit Frauchen Gespräche, während sie mein Fell streicheln. So erfuhren wir zum Beispiel von einer netten alten Dame, dass sie

früher gerne Klavier gespielt hat. Spontan spielte sie „Alle Vögel sind schon da“ auf dem Klavier im Aufenthaltsraum und die ganze Gruppe stimmte mit ein. Dies sind Momente, in denen ich weiß, dass wir Therapiehundeteams eine wichtige und schöne Aufgabe haben. Wenn die Zeit um ist, verabschieden wir uns und besuchen noch kurz bettlägerige Bewohner in ihren Zimmern. Hier kuschelt sich unsere kleine Grace (sie ist noch kein Jahr alt und sozusagen Azubi) ganz lieb an die Bewohner und lässt sich streicheln.

